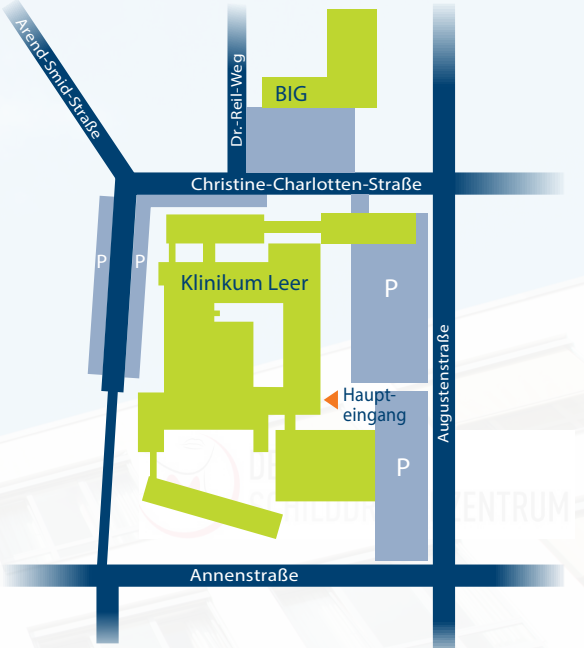




Das Zentrum für Schmerztherapie setzt sich aus Ärzten, Fach- und Pflegekräften aus den folgenden Bereichen zusammen:

- Anästhesie/Schmerztherapie (Chefarzt Prof. Dr. med. Peter H. Tonner und Oberarzt Dag-Björn Konetzka)
- Wirbelsäulenchirurgie (Chefarzt Dr. med. Thomas Lübbers)
- Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (Chefärztin Dr. med. Anke Petersen)
- Neurologie und Physikalische Therapie (Chefärztin Prof. Dr. med. Sylvia Kotterba)

Das Behandlungsteam arbeitet integrativ und fachübergreifend zusammen und trifft sich zu gemeinsamen Teambesprechungen. Alle Patientinnen und Patienten werden hier mit ihrer persönlichen Biographie bzw. Krankengeschichte, ihren psychosozialen und körperlichen Befunden vorgestellt. Therapiefortschritte werden ebenso diskutiert wie Herausforderungen in der Behandlung. Auf diese Weise wird die Behandlung immer individuell an den Patienten angepasst - unter Berücksichtigung des übergeordneten Therapiekonzepts.



Klinikum Leer
Augustenstraße 35-37
26789 Leer

Ihre Ansprechpartner:

Klinikum Leer
Zentrum für Schmerztherapie
Tel.: 0491 86-1121
Fax: 0491 86-1129
E-Mail: schmerztherapie@klinikum-leer.de

Zentrum für Schmerztherapie

der Fachbereiche

- Anästhesie,
- Wirbelsäulenchirurgie,
- Psychosomatische Medizin und Psychotherapie,
- Neurologie und Physikalische Therapie

kompetent · menschlich · persönlich

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient,

wenn Sie unter andauernden Schmerzen leiden und Ihr Leben durch den Schmerz beherrscht oder beeinträchtigt wird, dann können Sie unter bestimmten Voraussetzungen das neue Angebot der „Multimodalen Schmerztherapie“ im Klinikum Leer nutzen.

Für Patientinnen und Patienten stehen vielfältige Behandlungsoptionen nach neuestem Standard zur Verfügung. Klinikübergreifend wird für eine optimierte persönliche schmerztherapeutische Betreuung gesorgt.

Eine Schmerztherapie umfasst weit mehr als nur die Einnahme spezieller (Schmerz-)Medikamente. In der Schmerztherapie geht es vielmehr darum, die Lebensqualität und/oder die Arbeitsfähigkeit des Betroffenen so zu verbessern, dass die Schmerzen quasi zur „Nebensache“ werden und nicht das alltägliche Leben bestimmen. Eine Vielfalt an Maßnahmen trägt dazu bei, dass Sie als Schmerzpatient von diesem Ergebnis profitieren können.

Unser Ziel ist es, dass Patientinnen und Patienten in einem deutlich gebesserten Zustand mit reduzierten Schmerzen und mit einer verbesserten Lebensqualität zu entlassen.

Die Behandlung

Eine Behandlung im Zentrum für Schmerztherapie beginnt mit der Beantwortung eines ausführlichen Fragebogens, nachdem der behandelnde Haus- oder Facharzt Kontakt mit dem Schmerzzentrum aufgenommen hat und die Indikation gestellt wurde. Die Behandlung dauert in der Regel **zwei bis drei Wochen**.

Im Rahmen einer geplanten Behandlung erhält der/die Patient/in einen Termin für ein Erstgespräch. Hier wird dann der Fragebogen besprochen und ausgewertet, um möglichst viele Informationen über die Beschwerden des/derr Patienten/in zu erhalten. Eine körperliche Untersuchung und ein ausgiebiges Aufnahmegespräch gehören ebenfalls dazu. Danach wird die Indikation für die stationäre Aufnahme beurteilt und ein **individueller Therapieplan für die stationäre Schmerztherapie** erstellt, der nach der jeweiligen Schmerzerkrankung des Betroffenen ausgerichtet ist (z. B. Rücken- oder Kopfschmerzen) und während der Behandlung im Rahmen der Visiten fortlaufend angepasst wird.



Die Schmerztherapie

Zentrale Indikationen

für eine multimodale Schmerztherapiebehandlung bei Patientinnen und Patienten sind chronische und therapieresistente Schmerzen in den Bereichen Rücken oder Gelenke (z. B. Knie, Hüfte, Schulter), Rheumatische Erkrankungen sowie Tumor-, Nerven- und Kopfschmerzen.

Diagnostik-/Therapieschwerpunkte

1. Schmerztherapeutische Diagnostik
2. Psychotherapeutische Diagnostik
3. Physiotherapie und Manuelle Therapie
4. Ausführliche Aufklärung über chronische Schmerzen und die Schmerztherapie
5. Multimodale psychosomatisch-psychotherapeutische Betreuung
6. Transkutane elektrische Nervenstimulation
7. Optimierung der medikamentösen Therapie
8. Kontrollierter Opioidentzug

Ziele

- Wiedererlangung von Alltags- und Berufsfähigkeiten
- Abbau von körperlichen Einschränkungen
- Verringerung der Bewegungsangst
- Veränderung des Risikoverhaltens (z. B. Schonverhalten, Durchhalteverhalten)
- Hinführung zu gesundheitssportlicher Aktivität
- Erarbeitung eines bio-psycho-sozialen Krankheitsverständnisses
- Verbesserung der sozialen Integration